



„Die Ölpreis- und Aktienkursentwicklungen der vergangenen Wochen zeigen, wie schnell sich die Märkte von einem übermäßig pessimistischen zu einem übermäßig optimistischen Szenario wandeln können. Dies bestärkt uns in unserer Ansicht, dass Investoren an ihren langfristigen Überzeugungen festhalten und Bereiche mit hohen Konzentrationsrisiken meiden sollten.“

Monica Defend

Leiterin des Amundi Investment Institute

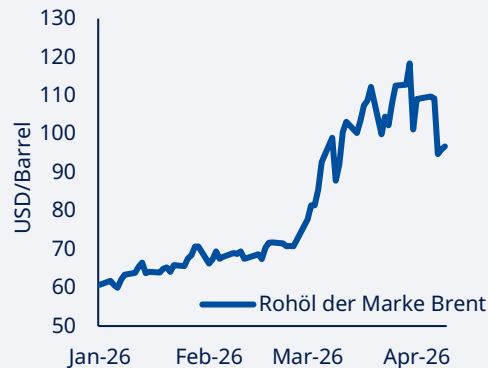
Die sich wandelnde Kriegsrealität wirkt sich auf die Märkte aus

Das unsichere und volatile Umfeld rund um die Verhandlungen zwischen den USA und dem Iran wirkt sich auf die Ölpreise aus. Jedes Anzeichen für eine Abnahme der Kriegsrisiken wäre für die Märkte natürlich positiv.

Für die Wirtschaft ist vor allem der Schiffsverkehr durch die Straße von Hormus von entscheidender Bedeutung.

Wir sind der Meinung, dass Investoren sich nicht von übermäßiger Euphorie mitreißen lassen sollten, sondern sich weiterhin auf ihre langfristigen Überzeugungen und auf Diversifizierung* konzentrieren sollten.

Der Ölpreis ist volatil



Quelle: Amundi Investment Institute, Bloomberg, Stand: 10. April 2026

Die Nachrichtenlage zur Nahostkrise verdeutlicht, wie rasche Fortschritte – oder Rückschläge – bei den Verhandlungen die Marktstimmung schlagartig verändern können. Zunächst ließen Hoffnungen auf eine Wiederaufnahme des Schiffsverkehrs durch die Straße von Hormus die Ölpreise sinken, da eine Wiederaufnahme der Lieferungen erwartet wurde. Gleichzeitig kam es zu einer Erholungsrallye bei US-, europäischen und Schwellenländeraktien. Während der vorübergehende Waffenstillstand zwischen den USA und dem Iran der offensichtliche Auslöser war, könnte die Realität vor Ort – insbesondere die Frage, ob sich der Schiffsverkehr durch die Meerenge wieder normalisiert hat – anders aussehen. Dies zeigte sich auch am Scheitern der Gespräche zwischen den USA und dem Iran am Wochenende, was zu einem erwarteten Anstieg der Ölpreise führte. Wir glauben, dass eine Stabilisierung des Ölpreises auf niedrigerem Niveau natürlich positiv für die Wirtschaft wäre. Die große Frage ist jedoch, wie schnell die Energieproduktion – nicht nur die Ölförderung – wieder auf ein normales Niveau zurückkehren kann, und dies bleibt ungewiss. Daher ist es unwahrscheinlich, dass sich die Ölpreise in naher Zukunft in der Nähe des Vorkriegsniveaus einpendeln werden.

* Diversifizierung garantiert weder einen Gewinn noch schützt sie vor Verlusten.

Termine



14.04. USA: Stimmungsimpuls der Kleinunternehmen; Erzeugerpreisindex

15.04. Eurozone: Industrieproduktion
USA: Fed „Beige Book“ (Konjunkturbericht)

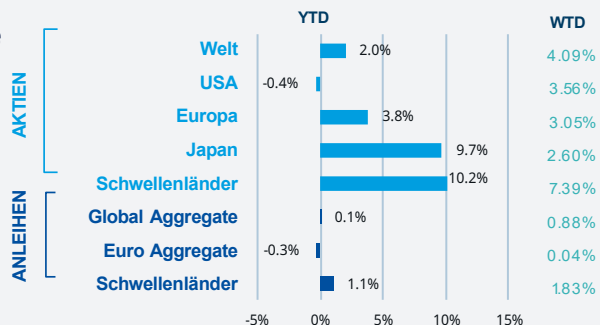
16.04. China: BIP
UK: Industrieproduktion

Vergangene Woche im Rückblick

Die Aktienmärkte legten in einer turbulenten Woche zu, in deren Mittelpunkt das zweiwöchige Waffenstillstandsabkommen zwischen den USA und dem Iran stand, das zudem die Ölpreise einbrechen ließ. Ein wichtiger Volatilitätsindex für die US-Aktienmärkte gab deutlich nach. Die Renditen von US-Anleihen sanken, da der nachlassende Druck auf den Ölpreis dazu beitrug, die Erwartungen einer restriktiven Geldpolitik der Zentralbanken zu dämpfen, während sich das Rendite-Bild in Europa uneinheitlicher darstellte. Gold verzeichnete den dritten Wochenanstieg in Folge.

Aktien- und Anleihenmärkte

Performance der Assetklassen seit Jahresbeginn (YTD) und einer Woche (WTD)



Quelle: Bloomberg, Daten per 10.04.2026
Weitere Informationen zu den Indizes finden Sie auf Seite 3









Renditen der Staatsanleihen

Renditen für 2- und 10-jährige Staatsanleihen und Veränderung seit einer Woche

	2YR		10YR	
 US	3.80	▼	4.32	▼
 Germany	2.60	▼	3.06	▲
 France	2.75	▼	3.71	▲
 Italy	2.79	▼	3.84	▼
 UK	4.26	▼	4.83	▲
 Japan	1.40	▲	2.43	▲

Quelle: Bloomberg, Daten per 10.04.2026
Die dargestellten Trends beziehen sich auf die Veränderungen seit einer Woche. Mehr Informationen auf Seite 3

Rohstoffe, Währungen und kurzfristige Zinsen

 Gold USD/oz	 Crude Oil USD/barrel	 EUR/USD	 USD/JPY	 GBP/USD	 USD/RMB	 Euribor 3M	 T-Bill 3M
4749.75	96.57	1.17	159.27	1.35	6.83	2.20	3.68
+1.56%	-13.4%	+1.8%	-0.3%	+2.0%	-0.8%		

Quelle: Bloomberg, Daten per 10.04.2026
Die dargestellten Trends beziehen sich auf die Veränderungen seit einer Woche. Mehr Informationen auf Seite 3

Makroökonomische Einschätzungen

USA



Der US-Arbeitsmarkt zeigt sich widerstandsfähig

Die Zahl der Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe stieg in der Woche bis zum 4. April leicht auf 219.000, während die Zahl der Folgeanträge auf 1.794.000 zurückging. Beide Zahlenreihen bewegen sich weiterhin nahe ihren 15-Monats-Tiefstständen, was die Einschätzung bestätigt, dass der Arbeitsmarkt weitgehend stabil ist. Die Erstanträge liegen zudem nahe ihren niedrigsten Standen seit 2017, was auf einen gedämpften Zustrom in die Arbeitslosigkeit und ein anhaltendes Umfeld mit „geringer Entlassung und geringer Einstellung“ hindeutet. Insgesamt deuten die Daten weiterhin auf einen Arbeitsmarkt hin, der sich trotz des Energieschocks gut behauptet und keine deutlichen Anzeichen einer Verschlechterung aufweist.

Europa



Die Konsumenten in der Eurozone bleiben vorsichtig

Die Einzelhandelsumsätze in der Eurozone gingen im Februar gegenüber dem Vormonat um lediglich 0,2 % zurück, wobei sich die Schwäche vor allem auf Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren konzentrierte, während sich die Ausgaben für Non-Food-Artikel relativ gut hielten und die Kraftstoffumsätze sogar leicht anzogen. Die Einzelhandelsumsätze stiegen, gestützt durch die Non-Food-Kategorien, was darauf hindeutet, dass die Verbraucher weiterhin bereit sind, über das Nötigste hinaus einzukaufen. Insgesamt bleibt das Bild recht positiv, auch wenn der März schwächer ausfallen könnte, falls sich das im Zusammenhang mit der Iran-Krise gesunkene Vertrauen allmählich auf die Ausgabefreudigkeit auswirkt.

Asien



Der Inflationsdruck in China macht sich bemerkbar

Chinas Verbraucherpreisinflation stieg im März auf 1 %, nachdem sie im Januar und Februar durchschnittlich bei 0,8 % gelegen hatte, wobei vor allem die gestiegenen Kraftstoffpreise dazu beitrugen. Dies führte dazu, dass die Inflation bei Nicht-Lebensmitteln gegenüber Januar und Februar auf 1,8 % anstieg. Auch die Erzeugerpreisinflation kehrte im März erstmals seit Oktober 2022 in den positiven Bereich zurück. Der Nahostkonflikt könnte für China weiterhin ein inflationshemmender Faktor bleiben. Wir gehen davon aus, dass die Verbraucherpreisinflation 2026 steigen könnte, doch ohne eine nennenswerte Verbesserung der Nachfrage könnte sich die Inflation 2027 wieder abschwächen.

Finden Sie weitere Informationen im [Amundi Research Centre.](#)



WICHTIGE INFORMATIONEN

Sofern nicht anders angegeben, stammen alle in diesem Dokument enthaltenen Informationen von Amundi Asset Management/Amundi Investment Institute und entsprechen dem Stand vom 10. April 2026, 15:00 Uhr.

Dieses Dokument ist eine Marketingmitteilung und keine unabhängige Finanzanalyse. Es stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Anteilen eines Investmentfonds oder zum Bezug einer Dienstleistung dar. Die geäußerten Ansichten können sich jederzeit aufgrund von Markt- und anderen Bedingungen ohne Verständigung ändern. Die Informationen, Einschätzungen oder Feststellungen in diesem Dokument wurden auf Basis von Informationen aus Quellen erstellt oder getroffen, die nach bestem Wissen als verlässlich eingestuft wurden. Es kann nicht garantiert werden, dass Länder, Märkte oder Sektoren sich wie erwartet entwickeln. Die geäußerten Ansichten sollten nicht als Anlageberatung, Wertpapierempfehlungen, oder als Hinweis auf den Handel für ein Produkt von Amundi Asset Management angesehen werden. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist keine Garantie oder ein verlässlicher Indikator für die aktuelle oder zukünftige Wertentwicklung und Rendite. Investitionen bergen gewisse Risiken, darunter politische Risiken und Währungsrisiken. Die Anlagerendite und der Wert des investierten Kapitals können sowohl sinken als auch steigen und auch den Verlust des gesamten investierten Kapitals zur Folge haben. Es wird weder ausdrücklich noch implizit eine Aussage oder Zusicherung über die Richtigkeit oder Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen abgegeben. Amundi Asset Management übernimmt keine Haftung für jeglichen Verlust, der direkt oder indirekt aus der Verwertung jeglicher in diesem Dokument enthaltenen Information entsteht. Amundi Asset Management, Société par Actions Simplifiée (S.A.S., frz. Vereinfachte Aktiengesellschaft) - durch die Autorité des Marchés Financiers (AMF, frz. Aufsichtsbehörde) unter der Nummer GP04000036 regulierte Fondsverwaltungsgesellschaft - 90 boulevard Pasteur, 75015 Paris, Frankreich - Handels- und Gesellschaftsregister Paris (RCS) Nummer 437 574 452.
Datum der erstmaligen Verwendung: 10. April 2026.

ANMERKUNGEN

Aktien- und Anleihenmärkte (Tabelle Seite 2)

Quelle: Bloomberg. Verwendet werden die folgenden Indizes.

Aktien: Welt = MSCI AC World Index (USD); USA = S&P 500 (USD); Europa = Europe Stoxx 600 (EUR); Japan = Nikkei 225 (YEN); Schwellenländer= MSCI emerging (USD)

Anleihen: Global Aggregate = Bloomberg Global Aggregate (USD); Euro Aggregate = Bloomberg Euro Aggregate (EUR); Schwellenländer= JPM EMBI Global diversified Hedged (USD).